

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Lehrerzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Lehrerverein
<b>Band:</b>	63 (1918)
<b>Heft:</b>	1
<b>Anhang:</b>	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 1, Januar 1918
<b>Autor:</b>	[s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

## Nr. 1 Januar 1918

cpl.  
K

### Neue Bücher.

- Die Solothurnische Volksschule vor 1830* von Joh. Mösch. 4. Bd.: Der Einzug der Normalmethode in die solothurnische Volksschule, 1782—1798. Solothurn 1918, Gassmann A.-G. 336 S. mit 20 Illustr. und Schriftproben. Fr. 7.50.
- Hinaus ins Freie*. Anleitung zum Beobachten unserer heimischen Tiere und Pflanzen. von Dr. O. Rabes. Leipzig 1917, Quelle & Meyer. 176 S. gr. 8° mit viel Abb. gb. Mk. 3.20.
- Wege und Irrwege der Erziehung*. Grundzüge einer allgemeinen Erziehungslehre von Paul Häberlin. Basel, Kober. 348 S., 7 Fr., gb. Fr. 8.75.
- Die britische Flotte im Weltkriege*. Von W. Macneile Dixon. Zürich, Orell Füssli. 88 S. 1 Fr.
- Die Organisation der internationalen Friedens-Liga* der Staaten als Eidgenossenschaft. Von Dr. Emil Berger. ib., 36 S., 1 Fr.
- Das deutsche Vaterland*. Ein Beitrag zur nationalen Erdkunde von Julius Tischendorf. Leipzig, Ernst Wunderlich. 23. Aufl. 364 S. mit 40 Abb. 3 M., gb. M. 3.80.
- Einführung in die darstellende Geometrie*. Leitfaden für den Unterricht an höhern Lehranstalten von Dr. Marcel Grossmann. Basel, Helbing & Lichtenhahn. 3. Aufl. 88 S. u. 23 Taf. gb. Fr. 3.20.
- Wissenschaft und Bildung*. 67: *Das alte Rom* von Dr. E. Diehl. 2. Aufl. 129 S. mit zahlr. Abb. 145: *Die Kleinvorwohnung von Fritz Schuhmacher*. 115 S. und 48 Taf. mit 70 Abbildg. Leipzig, Quelle & Meyer. gb. je Mk. 1.25.
- Häusliche Blumenpflege* von Paul F. Schulz (Naturwissenschaftliche Bibliothek). 2. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 205 S. mit 65 Abb. gb. Mk. 1.80.
- Kleines Pilzkochbuch für Kriegs- und Friedenszeiten* von Emma und Eugen Gramberg. ib. 64 S. 60 Pfg.
- Die Bacqueville-Legende*. Quellen und Stoffgeschichte von Mathilde Eberle. Bern 1917, A. Francke. 102 S. gr. 8°. Fr. 4.50.
- Lehrerbildung und Volkstum* von Herm. Itschner. Leipzig, Quelle & Meyer. 160 S. gb. Mk. 3.40.
- Deutsches Volk — Deutsche Schule!* Wege zur nationalen Erziehung von Dr. Hugo Gaudig. ib. 180 S. Mk. 3.60, gb. Mk. 4.20.
- Martin Luther als Vorkämpfer deutschen Geistes* von Erich Brandenburg. Leipzig, Quelle & Meyer. 40 S. 1. Mk.
- Luther und Deutschland* von Erich Marcks. Leipzig, Quelle & Meyer. 48 S. 1. Mk.
- Die militärische Jugendvorbereitung* in Deutschland nach ihren Ergebnissen und ihrer künftigen Ausgestaltung. ib. 12 S. 60 Pfg.
- Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen*. Prakt. Anleitung z. Bestimmen der Vögel nach ihrem Gesang von Dr. U. Voigt. ib. 320 S. gb. Mk. 3.80.
- Aus Natur und Geisteswelt*. 27: *Die Sinne des Menschen*, Sinnesorgane und Sinnesempfindungen von Prof. Dr. Jos. Clemens Kriebig. 3. Aufl. 116 S. mit 30 Abb. 175: *Wie ein Buch entsteht* von Artur W. Unger. 4. Aufl. 126 S. mit 7 Taf. u. 26 Abb. im Text. 216: *Die Uhr*, Grundlagen und Technik der Zeitmessung von H. Bock. 2. Aufl. 121 S. mit 55 Abb. 569: *Pflanzenphysiologie* von Dr. Hans Molisch. 102 S. mit 63 Abb. 638: *Sterngläube und Sternbedeutung*: Geschichte und Wesen der Astrologie von Fr. Boll. 108 S. mit Sternkarte u. 20 Abb. Leipzig, B. G. Teubner. gb. je Mk. 1.50.
- Chemisches Experimentierbuch*. Zweiter Teil von Karl Scheid. Für reif. Schüler. Leipzig, Teubner. 207 S. mit 51 Abb. gb. 4 Mk.
- Vom deutschen Sprachunterricht* in der Schule und von deutscher Erziehung und Bildung überhaupt. Von Rud. Hildebrand. 14. Aufl. Jubelausgabe 1867—1917. Leipzig 1917, Jul. Klinckhardt. 238 S. gr. 8°. gb. Mk. 3.20.
- Deutsche Musik* auf geschichtlicher und nationaler Grundlage dargestellt von Hermann v. d. Pfordten. Leipzig, Quelle & Meyer. 340 S. gr. 8°. 9 Mk.
- Unsere Volksnährung* auf der Grundlage unserer Landwirtschaft. 65 graph. Darstellungen mit erläuterndem Text, in Verbindg. mit Dr. M. Popp hsg. von Dr. Walter Schönenichen. ib. 46 S. 4°. Mk. 2.20, gb. Mk. 2.40.
- Michael Faraday*. *Naturgeschichte einer Kerze*. Sechs Vorlesungen für die Jugend. Mit einem Lebensabriß Faradays von Dr. Rich. Mayer. 6. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 154 S. mit 35 Abb. und Bildnis Faradays. gb. Mk. 2.60.
- Deutsche Heldensage* von Eugen Mogk. Leipzig, Quelle & Meyer. 48 S. 60 Pfg.
- Wege zur Bildung des Kunstgeschmackes* von Suse Pfeilsticker. Leipzig 1917, J. Klinckhardt. 154 S. 4 Mk.
- Le développement physique de l'enfant* par le Dr. Lucien Mayet. 2e éd. Paris, A. Poinat. 32 p. avec 12 ill. Fr. 1.35.
- Anleitung zu tierphysiologischen Grundversuchen* von Dr. Alfr. Kühn. Leipzig 1917, Quelle & Meyer. 165 S. gr. 8° mit 74 Abb. Mk. 3.20, gb. Mk. 3.80.
- Vom pädagogischen Lebenswege* von Ernst Meyer. Leipzig, Quelle & Meyer. 110 S. Mk. 1.50.
- Eine innere Weiterbildung unserer höheren Schulen* von Dr. M. Siebourg. ib. 72 S. Mk. 1.20.
- Die evangelischen Kirchengemeinden* in der Kriegszeit von Dr. Martin Schian. Leipzig 1918, Quelle & Meyer. 150 S. Mk. 2.60, gb. Mk. 3.20.
- Ziele und Wege des Sprachunterrichts* an höhern Schulen von Dr. E. Umbach. ib. 61 S. Mk. 1.20.
- Das Märchen im alten Testament* von Hermann Gunkel (Religionsgesch. Volksbücher, II. R., 23—26). Tübingen 1917, J. C. B. Mohr. 180 S. 2 Mk., gb. Mk. 2.80.
- Unsere religiösen Erzieher*. Eine Geschichte des Christentums in Lebensbildern. Hsg. von Bernhard Bess. 2. Aufl. 1. Bd: Von Moses bis Hus. 2. Bd.: Von Luther bis Bismarck. Leipzig, Quelle & Meyer. 689 S. gr. 8° mit 20 Tafeln und Buchschmuck. gb. 14 Mk.

### Schule und Pädagogik.

- Mösch, Johann.** *Die Solothurnische Volksschule vor 1830*. 4. Bd. Der Einzug der Normalmethode in die solothurnische Volksschule (1782—1798). Solothurn 1918, Gassmann A.-G. 336 S. mit 20 Illustr. und Schriftproben. Fr. 7.50.

Wie Felbigers Schulverfassung und Normalmethod durch die Normalschule im Kloster St. Urban in den Kanton Solothurn eingeführt und durch P. Nivard Crauer weiter gefördert worden, das ist ein ausserordentlich interessanter Abschnitt in der Geschichte der Solothurnischen Volksschule. Die Anlage des Buches gibt dem Verfasser die Möglichkeit, die Darstellung ausführlich zu halten und dem Leser einen wirklichen Einblick in die Schulbestrebungen der vorhelvetischen Zeit zu ermöglichen, die an Ideen doch reicher ist, als viele annehmen. Neben der Tätigkeit von Fr. Ph. Ignaz Glutz-Blotzheim treten namentlich die Anstrengungen für verbesserte Erziehung von Jos. Gassmann in seinem Wochenblatt und dem „Helvetischen Hudibras“ in Beleuchtung. Wir sind dem Verfasser in der Tat dankbar für die Auszüge, die er daraus gibt, die Schulgeschichte der Schweiz erhält dadurch eine wertvolle Bereicherung; manches dürfte nicht bloss im Kanton Solothurn, sondern auch weiterhin durch Vorträge in Lehrerkreise getragen werden, wie denn überhaupt dieses Buch für schulgeschichtliche Studien anspornend wirken sollte. Mit Freude verfolgt der Leser auch die Illustrationen, besonders die gut wiedergegebenen Schriftproben, die den Schulmeistern jener Zeit kein schlechtes Zeugnis aussstellen.

- Keller, Robert.** *Die Unentgeltlichkeit im schweizerischen öffentlichen Recht*. Zürich 1917, Leemann & Co. 205 S.

In dieser Dissertationsarbeit interessieren uns neben der Darstellung der unentgeltlichen Wehrmännerausstattung und der Militärversicherung (S. 11—41) besonders die Aus-



führungen über die Unentgeltlichkeit im Schulwesen. In der historischen Entwicklung ist die Behandlung etwas knapp, aber genügend; wertvoll ist die Übersicht über den Stand der unentgeltlichen Abgabe der Lehr- und Schreibmittel in den Kantonen (S. 75—122). Etwas mehr Zahlenbelege wären angenehm gewesen, vielleicht auch ein Vergleich mit den Angaben, die s. Z. Dr. U. Ernst in seiner Arbeit über die Unentgeltlichkeit im zürch. Amtl. Schulbl. veröffentlicht hat. Interessieren mag den Verfasser vorliegender Arbeit, dass der Fürstbischof Roggenbach von Basel schon 1785 das Schulgeld in allen Gemeinden seines Bistums (Pruntrut) abschaffte (s. Mösch, *Die Soloth. Volkschule*, Bd. 4, S. 261).

**Schmieder, A., und Schneider, G. A.** *Besondere Unterrichtslehre*. (Bd. 3 der Sammlung von Lehrbüchern für den Pädag. Unterricht, hsg. von Dr. A. Stössner). Leipzig 1917, Jul. Klinkhardt. 252 S. gr. 8°. Mk. 4.60.

Eine Unterrichtslehre, die alle Schulfächer umfasst, ist auf Kürze angewiesen. Die Aufgabe wird dadurch nicht erleichtert, bei den auseinandergehenden Strömungen der Gegenwart erst recht nicht. Die Verf. suchen dem Bedeutungsvollen gerecht zu werden; sie deuten die verschiedenen Theorien an und geben Wegleitung, wie sie näher zu ergründen, halten sich aber in den grundsätzlichen Abschnitten, denen je ein geschichtlicher Überblick vorangeht, an die zur Zeit allgemein geltenden Anschauungen, doch ohne einseitig zu sein. Am nächsten liegen ihnen die sächsischen Verhältnisse. Im Religionsunterricht wird der konfessionelle evang. Religionsunterricht behandelt, doch wird auch dem Moralunterricht ein Abschnitt gewidmet. Zu kurz kommt vielleicht der Handarbeitsunterricht. In den reichlichen Literaturangaben hätten wohl die methodischen Arbeiten aus Österreich (z. B. in Naturwissenschaft, Zeichnen usw.) etwas mehr berücksichtigt werden können. Wir anerkennen aber das Buch als zuverlässigen Führer durch die Didaktik.

**Itschner, H.** *Unterrichtslehre*. Unterricht gefasst als Entbindung gestaltender Kraft. Bd. 4. Leipzig 1917, Quelle und Meyer. 301 S., br. 6 M., gb. M. 6.60.

Mit diesem vierten Bande bringt der Autor seine umfassende Unterrichtslehre zum Abschluss. Dieser letzte Band enthält eigentlich eine Geschichte des vom Verfasser in der Unterrichtslehre vertretenen Grundproblems und bildet somit zugleich eine Ergänzung zu einer jeden Geschichte der Pädagogik. Es wird zu zeigen versucht, dass der Leitgedanke des ganzen Wertes der Unterrichtslehre, nämlich die Persönlichkeitsbildung, in der Philosophie des Idealismus bereits vorgebildet gewesen sei und in der Entwicklung der neuern Pädagogik deutlich zum Ausdruck gelange. So bespricht der Verfasser das Problem der Persönlichkeit, wie es sich bei Kant, Schleiermacher, Goethe, Schiller, Fichte, Nietzsche und Bismarck zeigt. Pestalozzi wird im Zusammenhang mit dem Problem der Lehrerpersönlichkeit, Rousseau mit dem Problem der Selbsttätigkeit behandelt. Endlich erörtert der Verfasser die Bestrebungen der Kunsterziehungstage und der pädagogischen „Reformer“, um mit einigen Gedanken über Lehrerbildungsfragen zu schliessen. Das Buch darf als eine willkommene Bereicherung der pädagogischen Literatur bezeichnet werden.

Dr. W. K.

#### Deutsche Sprache.

**Lesebuch für die bündnerischen Volksschulen.** 8. u. 9. Schuljahr. 3. Aufl. Davos, Buchdruckerei Davos A.-G. 506 S.

Wie anderwärts, scheidet die Bündner Lesebuch-Kommission die literarischen Lesestoffe von den Realien, denen ein besonderes Buch gewidmet werden soll. Immerhin sind unter den nahezu zweihundert Lesestückchen eine ziemliche Anzahl, die nicht der „schönen Literatur“ entnommen sind, die aber nach Inhalt und Form dem Buch gut anstehen; denn schliesslich ist das Leben nicht lauter Poesie und will auch über diese hinaus zum Ausdruck kommen. Was das Buch bietet, ist reich und gut; nicht alles, mit Recht, ganz neu, aber des guten Neuen und des Heimischen viel, so dass jede Schule mehr als genug zu lesen hat. Das Bündner Kind, dem die Ferien nicht karg zugemessen sind, findet in dem Lesebuch Unterhaltung und Anregung für Tage der Musse,

und das ist auch etwas wert und sehr viel. Sicher wird das Buch manchem Schüler ein lieber Begleiter werden. Raumes halben ist vielleicht mehr als ein schönes Gedicht (Bürgschaft, Schlafwandel u. a.) in kleinem Druck wieder gegeben, was uns fast weh tut und der Auffassung nicht förderlich ist. Gelegentlich geht der Stoff auch etwas hoch, und ein Ausdruck wie Leukozyten (S. 447) dürfte noch verdeutscht werden. Konsequent sollte der volle Autorename wieder gegeben sein; im Inhaltsverzeichnis jedenfalls nicht das eine Mal Peter Rosegger, das andere Mal P. K. Rosegger, Fr. Schiller neben F. Schiller, E. Zahn neben Ernst Zahn usw. Warum einige Geschäftsaufsätze und Sprachübungen angehängt wurden, können wir uns erklären; sicher sind die Bearbeiter des Lesebuches aber dabei, hiefür bei der nächsten Auflage ein kleines Sonderheft zu erstellen, in dem das sprachliche Leben noch etwas munterer pulsiert. Gut ist das angefügte Verzeichnis empfehlenswerter Jugend- und Volksschriften, gut auch Druck und Ausstattung.

**Gjellerup, Karl.** *Der goldene Zweig*. Dichtung und Novellenkranz aus der Zeit des Kaisers Tiberius. Leipzig, Quelle & Meyer. 334 S. Mk. 4.50, gb. Mk. 6.50.

Der Verfasser ist einer der beiden Nobelpreis-Träger von 1917. Er liebt Zeiten der Kulturwende dichterisch auszugestalten, und glänzend, ja erschütternd sind seine Bilder: Der goldene Zweig im Heiligtum der Diana am geheimnisvollen See von Aricia (Nemisee) gewährt dem Flüchtlings Schutz und Aufnahme in die Zwölferreihe der Hainpriester, wenn er einen von diesen im Kampfe besteht. Mit dem Schicksal der Geretteten verflieht sich das Bild der germanischen Fürstenkinder Siegmund und Thusnelda, die sich auf der goldenen Galeere des Tiberius dem Tode entgegen singen. In der Botschaft des Nazareners aber, die ihr letzter Trost wird, findet der alte Rufus, dessen Gestalt das Buch von Anfang bis zu Ende beschäftigt, die gesuchte Erlösung von der Schuld, die seine Seele belastet. Der alte Pan stirbt, die Götterwelt sinkt dahin; aber neue Kräfte wehen: die christliche Heilsbotschaft und germanische Treue. Neben der Figur des Rufus ist besonders die des Kaisers Tiberius herausgearbeitet, um dessen tragisches Schicksal zu beleuchten. Huber, J., und Trösch, E. *Unserer Buben Erlebnisse* und Be trachtungen. Von ihnen selbst erzählt und illustriert. Ein fröhliches Aufsatzbuch. Olten 1917, W. Trösch. 182 S. gb. 4 Fr.

Was die Knaben am Morgen vor der Schule, am Abend beim Lampenschein, beim Schuhputzen und Kochen, auf der Strasse und in der Schule, vor dem Schaufenster oder im Wald erleben und beobachten, das erzählen sie offen und frei, in schlchter Kunst des Ausdrucks, mitunter etwas derb, wie sie reden, oder in Mundart. Das Notizbüchlein, von dem das Vorwort redet, spielt anfänglich noch seine Rolle, später wird es nicht mehr erwähnt, die Feder tut sonst ihren Dienst, und gelegentlich kritzelt sie ein Bild zusammen, das Auffassung, Ausdrucksfähigkeit, Stimmung verrät. Damit zeigt das Aufsatzbuch, dass die Knaben genug zu schreiben wissen, wenn sie angeleitet werden, mit offenem Aug' und Ohr durch die Welt zu gehn. Auf das Wie kommt's an. Sprengel, Joh. Gg. *Des deutschen Unterrichts Kampf um sein Recht*. Berlin 1917, Otto Salle. 85 S. Fr. 1.60.

Im rasch wachsenden Harst der Streiter für eine lebensfrische, in heimischer Wesensart statt in fremder Vergangenheit wurzelnde Mittelschule steht der Frankfurter J. G. Sprengel schon seit Jahren im vordersten Glied. Seine neue Schrift, der alle Vorteile eines lebhaften Temperaments und erschöpfernder Sachkenntnis eignen, bekämpft mit sicher sitzenden Hieben die Verteidiger des verzopften humanistischen Gymnasiums alten Stils, dem nach der Überzeugung des Verfassers ein grosser Teil der Schuld an der furchtbaren Notlage des deutschen Volkes, am Versagen der Diplomatie und der Verwaltung, zufällt, weil es eine aus veralteten und volksfremden Bestandteilen zusammengepappte Scheinbildung vermittelte, die den Aufgaben des Tages nicht gewachsen war. Mit leidenschaftlicher Erbitierung enthüllt und geisselt er die „Fremdsucht“ in Literatur, Sprache, Bühne und vor allem in der höheren Schule. Mit guten Gründen vertritt er die Forderung, an Stelle der antiken Kultur müsse künftig die heimische, mit der der

junge Mensch verwachsen ist, den Kern des höheren Unterrichts bilden. Jakob Grimm und Nietzsche treten als Vorkämpfer für diesen Gedanken ein. Wir wünschen Sprengels tapferer Schrift vor allem jenseits des Rheins das Echo, das die gute Sache verdient; für uns ist sie darum nicht im gleichen Grade wichtig, weil wir weder eine tiefe Kluft zwischen Volksschule und Gymnasium, noch einen feindlichen Gegensatz zwischen den Fremdsprachen und der Muttersprache kennen.

M. Z.

### Fremde Sprachen.

**Roches, Paul.** *Premiers exercices de grammaire française.* Bâle, 1917. Helbling & Lichtenhahn. 121 S. Fr. 1. 80.

La grammaire par l'exemple überschreibt sich das Büchlein, das in 296 Übungen lediglich Gelegenheit geben will, die Schüler auf die Sicherheit in der Anwendung der Sprachformen zu prüfen. Der Wechsel der Person, der Zahl, der Zeit, der Pronomen, Sprachschwierigkeiten dieser und jener Art werden in den mannigfachen Aufgaben (Fragen, Ergänzungen, Umänderungen, Übersetzungen), geübt oder geprüft. Welches Buch die Grundlage des Unterrichts sei, der Lehrer wird gern zu diesen gut zusammengestellten Übungen greifen. Für den Schüler sind die Wörterverzeichnisse am Schluss und die Konjugationstabellen wertvolle Hülften. Saubere Ausstattung.

**Vouga, Dr. Paul.** *Tableau de conjugaison des verbes français.* Neuenburg, Attinger Frères. F M.

Das vor kurzem erschienene Werklein bezweckt die Vereinfachung im Studium der französischen Konjugationsformen. Der Verfasser hat darin die Zeitwörter nach logischen Grundsätzen angeordnet. Nach seiner langjährigen Erfahrung als Lehrer der französischen Sprache an der höhern Handelsschule in Neuenburg versucht er, das Studium dieses schwierigsten Kapitels der Grammatik auf phonetische Grundlage abzustellen und in der Überzeugung, dass eine Sprache hauptsächlich durch das Ohr gelernt werden muss, die blosse Gedächtnisarbeit zu erleichtern. Neu dabei ist die Einteilung der Verben in drei Klassen: die erste umfasst diejenige auf -er, die zweite jene auf -ir, die in gewissen Formen die Silbe -iss- zwischen den Stamm und die Endung einfügen (finir, avertir usw.) und die dritte alle andern Verben auf -ir, sowie diejenigen auf -oir und -re. Dazu kommt eine Zusammenstellung der defekтивen, sowie eine alphabetische Liste sämtlicher unregelmässiger Verben.

**Stadler, J. et Amandraz, C.** *Cours de Correspondance Commerciale Allemande.* Première Partie. Lausanne 1917. 118 p. 2 Fr.

Aus der Erfahrung in Handelsschulen heraus stellen die Verfasser die vorliegende deutsche Handelskorrespondenz für ihre Schüler zusammen. Sie arbeiten sorgfältig und haben acht auf die Schwierigkeiten des Deutschen für die Schüler romanischer Zunge. Zu den Redewendungen und Musterbeispielen, denen jeweils Aufgaben (Übersetzungen und eigene Briefe nach Andeutungen) folgen, führen sie eine einfache, klare, von jeder unnützen Umschreibung freie Sprache. Die Ausdrucksweise ist durchweg korrekt; wir hätten höchstens einige Kleinigkeiten in der Wiederholung der gleichen Wortes oder der Kasusrektion nach der Präposition zu vermerken. Die Korrektur ist genau besorgt, ebenso das Wörterverzeichnis am Ende. Auch Lehrer der französischen Handelskorrespondenz werden daraus manches zu verwenden wissen.

**Tosetti, Patrizio.** *Il libro di lettura per le scuole elementari del Cantone Ticino.* Vol. 2<sup>o</sup> per la 3 a Classe, Sec. ed. 218 p. Vol. 4<sup>o</sup> per la 6 a Classe. 290 p. Bellinzona, A. Salvioni.

Die zweite Auflage hat aus dem Lesebuch für die dritte Klasse ein neues Buch gemacht. Den Hauptteil bilden Märchen, Erzählungen aus dem Kinderleben und Fabeln. Eine Reihe von Bildern führt die wichtigsten Orte des Tessins und drei bedeutende Tessiner (Franscini, Vela, Ciseri) vor, während weitere Stoffe über Haus und Feld, Pflanzen und Minerale usw. als Grundlage für Heimatkunde geboten sind. Eine schöne Sammlung guter Lesestoffe vereinigt das Buch für die 6. Klasse unter den Haupttiteln: Stimmen der Natur; Unser Land; Schule, Familie und Gesellschaft; Leben und Arbeit. Beide Bücher haben reiche, leider nicht

einheitliche Illustration, wobei noch mehr als ein Bild (z. B. Vol. 4, p. 88) durch den Druck gelitten hat. Italienisch lernende Klassen diesseits des Gotthard werden in den beiden Büchern recht brauchbare Lesestoffe finden oder sie als Lesebuch benutzen können.

### Geschichte.

**Alfred Ilg.** *Sein Leben und sein Wirken als schweiz. Kulturbote in Abessinien, von Prof. Dr. Conrad Keller.* Frauenfeld 1918, Huber. 264 S. gr. 8<sup>o</sup> mit 25 Bildern und einer Karte. gb. Fr. 8.50.

Nach zwei Seiten ist das Buch interessant und wertvoll: durch den Lebensgang des zu hoher Bedeutung gelangten Schweizers und durch die Aufschlüsse über Abessiniens Entwicklung in den letzten vierzig Jahren. Die langen persönlichen Beziehungen des Verfassers zu Ilg und dessen Kenntnisse der Somaliländer aus eigener Anschauung geben dem Lebensbild verstärkte Wirkung. In den wirtschaftlich-politischen Fragen, die da mitspielen, hat er seine eigene, unverblümte Meinung, ohne damit zu prahlen, noch sich zu fürchten. Der Darstellung des als Ingenieur, Brücken- und Eisenbahnbauer, als Ratgeber und Minister tätigen Mannes steht als Kontrast gegenüber das Bild des ihm entgegenstrebenden Diplomatenspiels und des tragischen Endes von Menelik. Über manchen Punkt, vielleicht nicht über alle, wird der Schleier gelüftet. Das Buch ist ein geschichtlich wertvolles Zeit- und Kulturbild. Die Freunde der Naturwissenschaften werden sich der Schilderung der abessinischen Pflanzen- und Tierwelt besonders freuen. Schöne Illustrationen unterstützen den Text des sorgfältig ausgestatteten Buches, das ein gut Stück echter Schweizerkraft verkündet.

**Weidel, Karl.** *Reformation und Volksschule.* Magdeburg, Bahnhofstr. 23, Karl Klotz. 50 S. Mk. 1.50.

Die Schrift tut dar, wie die Priesterschule des Mittelalters dem Gedanken der allg. Volksschule ferne stand, wie erst Luther und die Reformatoren durch die Wertung der einzelnen Christenseele dazu kamen, die Notwendigkeit der Schulung aller Kinder, zunächst im Katechismus, zu begründen und damit die „Keime zur obligatorischen Volkschule“ zu legen, der erst eine spätere Zeit die gesetzliche Organisation zu geben vermochte. Die Schrift ist lesenswert.

**Mehlhorn, Paul.** *Die Frauen unserer Reformatoren (Religionsgeschichtliche Volksbücher, IV. Reihe, 27).* Tübingen, J. C. B. Mohr. 48 S. 50 Pfg.

In schlichter Weise erzählt das Büchlein, was sich aus der Zeitgeschichte über das Leben der Katharina von Bora, Katharina Melanchthon, Anna Reinhart und Idelette Calvin erfahren lässt; es sind vier einfache, jeder Romantik entkleidete, aber lesenswerte Lebensbilder. — Ein gar hübsch Büchlein ist

**Beyschlag, Willibald.** *Philipp Melanchthon und sein Anteil an der deutschen Reformation.* 4. Aufl. Berlin, R. Breitow. 108 S. mit vier Vollbildern. gb. Mk. 2.80.

Es ist zu Melanchthons 400. Geburtstag 1897 geschrieben worden und hat seitdem mehrere Auflagen erlebt. Treuerherzig erzählt der Verfasser das Leben und Wirken und das fast tragische Geschick des edlen Melanchthon. Das Büchlein gestaltet sich durch seine schlichte, warme Darstellungsweise zu einer trefflichen Charakteristik von Deutschlands Lehrmeister, den wir noch zu wenig kennen. Die vier Bildbeigaben zeigen uns Melanchthon, Friedrich den Weisen, Luther und Ulrich von Hutten.

**Heer, Gottfried.** *Fridolin Brunner.* Reformator des Landes Glarus. Zur Gedächtnisfeier der Reformation. Zürich 1917, Zürcher & Furrer. 56 S. 1 Fr.

In schlichter Sprache, jedes Wort abwägend, erzählt G. Heer (a. Ständerat) den bewegten Lebenslauf des Glarner Reformators Fridolin Brunner nach den dürftigen Quellen der Zeit. 21 Briefe Brunners an Bullinger, die sich im Staatsarchiv Zürich befinden, sind die Hauptquelle; dazu kommen noch einige Schreiben an Zwingli. Zu den beiden Zürcher Reformatoren schaut Brunner auf, bei ihnen sucht er Rat und Stärkung. Nicht leicht ist seine Stellung, in Flums muss er dem Gebot der V. Orte weichen und in Glarus ist später Agidius Tschudi sein Widersacher. Ist F. Brunner auch

nicht eine starke Natur, so war er doch ein glaubenstreuer Anhänger Zwinglis bis an sein Ende. Das Büchlein ist mit Ansichten von Mollis, Matt und Glarus und einem festlichen Titelblatt geschmückt und im Druck schön ausgeführt.

**Rothpletz, Emil, Oberst.** *Militärische Erinnerungen*, 1847 bis 1895. Herausgegeben von seinem Sohne *Emil Rothpletz*. Zürich 1917. Rascher & Cie. 167 S. Geb. 3 Fr.

Das Buch wird zweierlei Leser finden: den einfachen Bürger und Wehrmann, der Erzählungen und Berichte aus dem Sonderbundskrieg, im Tessin, aus Dänemark usw. vom allgemeinen menschlichen Standpunkt aus betrachtet und etwa Vergleiche mit eigenen Erlebnissen im Militärdienst macht, und den Offizier, der in dem Buch ein gut Stück militärischer Erziehung und Entwicklung verfolgt und daraus seine Schlüsse zieht. Der eine wie der andere kommt auf seine Rechnung. Oberst Rothpletz weiss gut zu erzählen; es blitzt viel Humor und erzieherisches Talent aus seinen Worten. Die militärische Parallele zwischen einst und jetzt mögen Offiziere näher verfolgen, sie wird interessant sein; für einen Soldatenabend oder eine Belebung einer Fortbildungsschulstunde findet der Lehrer manches gute Blatt in dem Buch.

**Schloss Wüflingen.** Hsg. vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Winterthur. Buchdruckerei Winterthur, 69 S. mit 11 Illustr.

Das schmucke Büchlein enthält eine historisch und kulturhistorisch interessante Darstellung von Alt- und Neu-Wüflingen von Dr. K. Hauser. Die Geschichte der Burg spiegelt das Schicksal der Adelsgeschlechter unserer Gegenen. Das Treiben des Generals Hirzel und seiner Söhne schliesst die alte Zeit mit romantischem Schimmer ab, an den die Wandbilder im neu restaurierten Schlosshof erinnern, der durch den Übergang an die Stadt Winterthur (mit Hilfe der Gottfried Keller-Stiftung) unverstümmt erhalten wird. Die zehn Vollbilder sind eine hübsche Beigabe zu dem Text.

**Schloss Mörsburg** von Dr. K. Hauser (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 1917).

Diese Monographie enthält eine eingehende historische Studie über das Geschlecht derer von Mörsburg. Die Geschichte der Mörsburg gibt einen rechten Einblick in die feudalen Verhältnisse des Mittelalters und ihre Auflösung. Sehr schön sind die beigegebene Radierung: die Mörsburg, von J. Greuter, und die vier Lichtdrucktafeln.

### Physik.

**Seiler, Dr. Ulrich,** Prof. am Gymnasium Zürich. *Lehrbuch der Physik*. II. Teil. Mechanik der Flüssigkeiten, Akustik. Zürich 1916. Selbstverlag des Verfassers. 257 S. Fr. 2. 50.

Es ist sehr zu begrüssen, dass Lehrer an unsren Mittelschulen sich zur Aufgabe machen, Lehrmittel für ihre Schulstufe zu schaffen. Es ergeben sich daraus eine Reihe von nicht zu unterschätzenden Vorteilen. Das Lehrmittel entspricht in Stoffauswahl und Darstellung, namentlich auch in der mathematischen Behandlung, genau unsren Verhältnissen. Die Schüler können im Unterricht ihre ganze Aufmerksamkeit auf diesen verwenden; sie wird nicht mehr durch die Niederschrift von Notizen beansprucht. Die Zeit, die für die Ausarbeitung der Notizen verwendet wurde, kann für die weit fruchtbarere Lösung von Aufgaben benutzt werden. Zudem vermittelt das Lehrmittel die Ergebnisse des Unterrichtes in korrekter Form, während Schülernotizen meistens mangelhaft sind. Seilers Lehrbuch der Physik ist für die obren Klassen der Mittelschulen bestimmt, es erscheint in verschiedenen Teilen, die sich in Zwischenräumen folgen. Der vorliegende zweite Teil enthält zunächst die Mechanik der Flüssigkeiten, wobei auch die Technik in den Wassermotoren und der Luftschifffahrt gebührend berücksichtigt wird. Ein ausführliches Kapitel über Wellenlehre leitet die Akustik ein. Die Darstellung ist, dem Zweck des Buches entsprechend, knapp und bestimmt. Dem Schüler wird es möglich gemacht, mit deren Hilfe und an Hand der zahlreichen schematischen Zeichnungen die Unterrichtsstunde wieder vor sich erstehen zu lassen und sich die Ergebnisse in einwandfreier Form einzuprägen. Wir wünschen der Fortsetzung des Lehrmittels einen günstigen Fortgang. T.G.

**Auerbach, F.** *Die Grundbegriffe der modernen Naturlehre. Einführung in die Physik*. 4. Aufl., 14.—19. Taus. 146 S. mit 71 Fig. (40. Bändchen der Sammlung: Aus Natur und Geisteswelt). Leipzig, B. G. Teubner. 1917. M. 1.50.

Das Büchlein enthält in einer für weitere Kreise bestimmten Fassung eine Entwicklung der grundlegenden Begriffe der modernen Naturwissenschaften. Von den Begriffen Raum, Zeit und Materie ausgehend, werden fortschreitend Bewegung, Kraft und Masse, Arbeit und Energie und schliesslich noch kurz die Entropie erläutert. Einem grossen Teil der Leser wäre wohl eine erweiterte Fassung des Schluss-teiles erwünscht.

T.G.

### Rechnen.

**Ruckstuhl, E. W.** *Methodische Einführung in die Grundlagen des Rechnens*. I. T. Luzern 1917, Eugen Haag, Fr. 1.35.

Der Verfasser, Lehrer am Seminar Schwyz, behandelt in Gesprächsform in ausserordentlich klarer und anschaulicher Weise die Grundbegriffe des Rechnens, wobei besonders auch die Elemente der Algebra Berücksichtigung finden. Er versteht es, bei Wahrung aller mathematischen Schärfe die Probleme so einfach und plastisch zu gestalten, dass ihre Darlegung auch schwachen Schülern einleuchten muss, und dass sie dem logischen Aufbau derselben ohne Schwierigkeit folgen können. Dabei hält er sich konsequent an korrekte mathematische Bezeichnungen. Sehr der Beachtung zu empfehlen ist seine Forderung, dass man sich bei der Benennung mathematischer Begriffe nicht von der Gewohnheit den durch Überlieferung übernommenen Ausdruck kritiklos anzunehmen, leiten lassen soll. Ein ausgezeichnetes Schriftchen, das jedem Lehrer, der mathematischen Unterricht zu erteilen hat, wärmstens zu empfehlen ist.

Dr. X. W.

**Göhrs und Lücke.** *Kriegs-Rechenbuch* 1914—17. 3. Aufl. Leipzig 1917, E. Wunderlich, 76 S., M. 1.20.

Es wird bei uns kaum eine Schule dazu kommen, dieses Kriegs-Rechenbuch einzuführen, das für deutsche Verhältnisse berechnet ist. Aber in dem Aufgabenmaterial stecken so viele Angaben über Werte (auch vernichtete) und Verhältnisse, Arbeit und Leistungen der Kriegszeit, dass mancher Lehrer nicht bloss gern einen Blick in das Büchlein wirft, sondern dessen Angaben zu Rechnungen, Vergleichen, Aufklärungen oder Friedensbestrebungen verwendet.

### Verschiedenes.

**Die Bergstadt**, Monatsblätter, hsg. von Paul Keller (Breslau, G. Korn; Erlenbach-Zürich, G. Eberlein; vierteljährlich 3 Mk.) darf sich rühmen, dass ihre Stadtgemeinde sich stetig vermehrt. Die drei ersten Hefte des 6. Jahrgangs sind nach Inhalt und Aussattung wieder auf voller Höhe. In dem Hubertus-Roman (Waldroman) spielt die neue Lehrerin eine Rolle. Neben Erzählstoffen kommen geogr. Darstellungen (Riga, Syrien), Kunstbetrachtungen, Bergstädterkriegsberichte, Bücherstube, aber auch der Humor zur Geltung. Prächtig in Farben und Tondruck sind die Kunstbeilagen. Sinnige Gedichte, Humoresken, Notenbeilagen bieten weiter Vergnügen und Anregung.

**Die Schweiz.** Illustr. Monatsschrift. Zürich, Verlag der Schweiz. Halbjährl. 8 Fr.

Trotz der Zeiten Schwierigkeiten und der sich mehrenden Konkurrenz hält die Schweiz ihr Programm aufrecht: Vermittlung zwischen unsren Künstlern der Feder, des Stiftes, der Palette und des Meissels mit der Bevölkerung. Jedes Heft vereinigt mit gutem Erzählstoff monographische Arbeiten und Essays über Land und Leute, Künstler und ihre Werke, Gedichte, Buchbesprechungen und fein ausgeführte Kunstbeilagen. Wer Heft 12 des 21. Jahrgangs durchgeht, wird sich von der Reichhaltigkeit und Vornehmheit des Inhalts überzeugen und an den zeichnerischen Schnurpfeifereien (Text und Illustrationen) von Gottfried Keller sich noch besonders ergötzen. Wir empfehlen, der Schweiz Treue zu halten, sie im Familienkreis, in Lesezirkeln zu halten und zu empfehlen und — bei Ärzten, in Pensionen usw. zu verlangen.

